

## Zweiter Nachtrag zur Revision der Gattung *Aenictonia* Wasm. (Col.)

Von E. Wasmann, S. J. (Valkenburg).

(214. Beitrag zur Kenntnis der Myrmekophilen.)

Eine Untersuchung des seither präparierten *Aenictonia*-Materials von P. Hermann Kohl bei Stanleyville (Station St. Gabriel) am oberen Kongo ergab folgende Ergänzungen zu meiner Tabelle der Arten in der Arbeit Nr. 211 (Entomol. Mitteil., Bd. IV, Nr. 1-3, 8. März 1915):

Zu S. 29—30:

*Aenictonia* (*Anommatoria*) *longicornis* Wasm. — Bei dieser an den breiten Schläfen leicht zu erkennenden Art sind die Fühler des ♂ etwas schlanker als jene des ♀. Beim ♂ ist das 10. und 9. Glied deutlich länger als breit, beim ♀ nur das 10. Beim ♂ sind die Hinterecken des Kopfes gerundet, beim ♀ fast rechtwinklig.

Zu S. 30:

In Zeile 2 der Abteilung d muß es heißen: nur das 10. oder höchstens auch das 9. Glied schwach quer (siehe *Aen. socia* nov. spec.).

Zu S. 31, Abteilung f:

Hier sind zwei Arten zu unterscheiden:

fa. Rötlich gelbbraun bis rotbraun mit pechbraunem Kopf und gelbroten Fühlern und Beinen. Nur das vorletzte Fühlerglied schwach quer. Kleinere Art, 5—5,5 mm

*Aenictonia* (*Anommatoria*) *anommatorhila* Wasm.

fb. Schwarzbraun mit schwarzem Kopf und gelbbraunen Fühlern und Beinen. Die zwei vorletzten Fühlerglieder schwach quer. Größere Art, 6 mm. (Bei *Anomma Wilverthi* Em.)

*Aenictonia* (*Anommatoria*) *socia* nov. spec.

Von den zahlreich vorliegenden *anommatorhila* unterscheidet sich diese Art sofort durch ihre Größe und Färbung. Die übrigen Unterschiede sind gering, so daß ich fast geneigt war, sie nur als Subspezies von *anommatorhila* aufzufassen.

*Aen. anomalophila* wurde in zwei Exemplaren auch bei *Anomma nigricans rubella* Sav. von P. Kohl gefangen (St. Gabriel).

Zu S. 33—34, Abteilung i und i':

Bei *Aenictonia* (*Anommatochara*) *Wilverthi* Wasm. sind die Halsschildseiten stärker ausgebuchtet und die Hinterecken daher spitzer vortretend als bei *Kohli* Wasm., die ein fast quadratisches Halsschild hat,

Unterdessen hat Bernhauer (Zur Staphylinidenfauna des Tropischen Afrika, in: Ann. Mus. Nat. Hung. XIII, 1915, S. 160) eine neue *Aenictonia Minarzi* aus Deutsch-Ostafrika, ohne biologische Fundangabe, beschrieben. Nach der Fühlerbildung steht sie der *Aen. (Anommationia) Vosseleri* Wasm. zunächst, unterscheidet sich jedoch durch die schräge Mittelrippe der Flügeldecken usw. Lag mir nicht vor. Wirt ist sicher *Anomma molesta* Gerst.

### ***Xylophanes alegrensis* spec. nov. (Lep. Het., Spingidae).**

Von A. Closs, (Berlin-Steglitz).

Ich erwarb von einem hiesigen Händler ein Exemplar eines *Xylophanes* von Porto Alegre (Brasilien), das mit *X. amadis* Stoll Ähnlichkeit hat, sich aber doch in wesentlichen Punkten von diesem unterscheidet.

Das Tier ist viel kleiner als das kleinste Stück der mir bekannten *amadis*-Formen (Vorderflügelänge 3,6 cm gegen 4,8 des normalen *amadis*). Die Vorderflügel des letzteren sind beschrieben: Eine einzige deutliche, von der Flügelspitze ausgehende, vor der Mitte des Innenrandes endigende, stark geschwungene Linie, proximal von einem hellen Rand begrenzt, daneben die Spuren von drei sie begleitenden, von der Costa ausgehenden Linien; meist ist auch eine aus Punkten bestehende Submarginallinie angedeutet, eine dunkle, postcostale Wolke neben der Zelle, 2 schwach markierte Antemedianlinien, nach der Costa zu gebogen. Die Hinterflügel sind mit einem einzigen breiten, hellen Band versehen, das mitunter unterbrochen ist, der Distalrand ist ebenfalls hell. Der Hinterleib ist an der Basis dorsolateral schwärzlichgrün, zwei Reihen schwarzer Punkte auf dem Hinterleib. Von dieser Art sind vier Subspecies beschrieben, nämlich:

- a) *a. amadis* Stoll, das helle Band der Hinterflügel unterbrochen (Surinam, Venezuela);
- b) *a. cyrene* Druce, dieses Band trüb und verwaschen, nicht unterbrochen (Zentral-Amerika);
- c) *a. stuarti* Rothschild, die helle Linie der Vorderflügel sehr hell und breit (Peru);
- d) *a. goeldi* R. u. J., die helle Linie rein weiß, dem Apex zu verbreitert (Para).

Das vorliegende Stück unterscheidet sich nun, abgesehen von seiner geringen Größe, durch folgende Eigentümlichkeiten: Die helle